

1. Fachforum *Betrifft* Frauengesundheit, 06.03.2013 Dortmund

Vorträge und Podiumsgespräch am Vormittag

Nachdem die Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen, Barbara Steffens, das Fachforum mit eindringlichen Worten zur Relevanz einer geschlechtssensiblen Gesundheitsversorgung eröffnet hat, sprachen Dr. Theodor Windhorst (Ärztekammer Westfalen-Lippe) und Dr. Wolfgang-Axel Dryden (Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe) als Gastgeber Grußworte, in denen beide auf die Notwendigkeit einer geschlechtsspezifischen und damit auch frauenzentrierten gesundheitlichen Versorgung hinwiesen und Unterstützung für und Kooperationsbereitschaft mit dem Kompetenzzentrum Frauen und Gesundheit NRW signalisierten.

Die Ziele und Aufgaben des Kompetenzzentrums wie beispielsweise die Sensibilisierung der Gesundheitsberufe für die spezifischen gesundheitlichen Belange von Frauen, der Aufbau von Sektoren übergreifenden Kooperationen und die Verknüpfung von Praxis und Theorie stellten die Leiterinnen des Kompetenzzentrums Prof. Dr. Claudia Hornberg (Universität Bielefeld) und Marion Steffens (GESINE Schwelm) vor. Ein geplanter Schwerpunkt liegt auf vulnerablen Zielgruppen wie Frauen mit Migrationshintergrund/ mit Behinderungen sowie Frauen in besonderen Lebenslagen und -phasen, die entlang ihrer spezifischen Versorgungsbedarfe in Prävention, Diagnostik, Therapie, Rehabilitation und Pflege berücksichtigt werden sollen.

Das Kompetenzzentrum hat drei Themenschwerpunkte ausgewählt, in denen es als Impulsgeber und Ansprechpartner für die Akteure im Gesundheits- und Sozialwesen auftritt: Psychische Gesundheit, Geburtshilfliche Versorgung und Intervention bei Gewalt. Die Hintergründe und Spezifika in den unterschiedlichen Themenbereichen sowie die themenbezogenen Aufgabenbereiche des Kompetenzzentrums wurden von den Leiterinnen der Themenschwerpunkte präsentiert: Marion Steffens: Intervention bei Gewalt, Prof. Dr. Petra Kolip: Geburtshilfliche Versorgung, Prof. Dr. Claudia Hornberg: Psychische Gesundheit.

Im Anschluss hieran fand ein Podiumsgespräch statt. Teilgenommen haben unterschiedliche Akteure aus dem Gesundheitssystem wie die gesetzlichen Krankenkassen (AOK Nordwest, Barmer GEK), Landeszentrum Gesundheit NRW (LZG.NRW), berufsständische Vertretungen der Ärzte und Psychotherapeuten, ein Vertreter des Städtetags NRW und eine Vertreterin der LAG Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten NRW. Die Podiumsgäste stellten inhaltliche Schnittstellen zur Arbeit des Kompetenzzentrums Frauen und Gesundheit NRW her. Kooperationsmöglichkeiten wurden über die Kommunalen Gesundheitskonferenzen (LZG.NRW) und Arbeitskreise (Städtetag NRW), im Rahmen der Fortbildung von Ärztinnen und Ärzten (Ärztekammer), im Bereich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf (Psychotherapeutenkammer), über den Einbezug der Selbsthilfe und die strukturelle Verankerung des Themas über Gremien (Gleichstellungsbeauftragte) definiert. Die Gesetzlichen Krankenkassen beklagten eine bisher zu geringe Wahrnehmung/Inanspruchnahme als Kooperationspartner, denn die kassenbezogenen Daten der Versicherten zeigten vielfältige Arbeits- und Kooperationsbereiche auf (z.B. Medikamentenkonsum).

Aus dem Plenum gab es Anmerkungen zum Thema Gewaltprävention, dem Zusammenhang von Behinderungen und psychischen Folgeerkrankungen sowie zur außerklinischen Geburtshilfe. Ebenso

wurde die Bearbeitung des Themas Mädchengesundheit angesprochen. Allgemein wurde zum Thema Frauengesundheit auf ein Handlungsdefizit und das Fehlen von operativen Netzwerken aufmerksam gemacht.

Möglichkeiten für konkrete Unterstützung und Vernetzung mit dem Kompetenzzentrum sahen die Podiumsgäste in der Vermittlung von Informationen (Bereitstellung von Materialien zum Beispiel zum Thema häusliche Gewalt), über bestehende Landesinitiativen („[Gesundheit von Mutter und Kind](#)“) und kommunale Strukturen der Gesundheitskonferenzen (LZG.NRW) sowie über die Schaffung von Strukturen seitens der Podiumsgäste signalisiert worden.